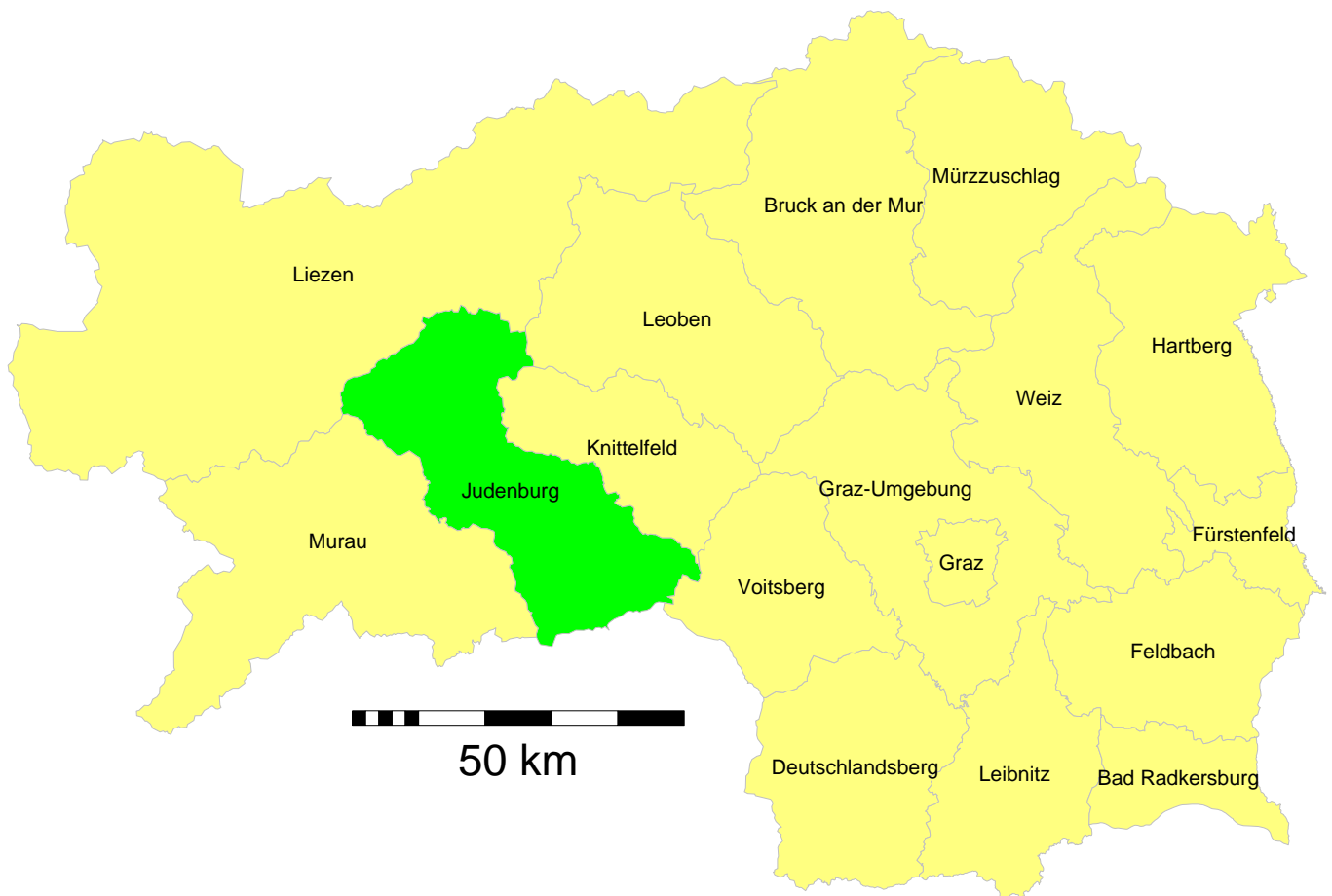
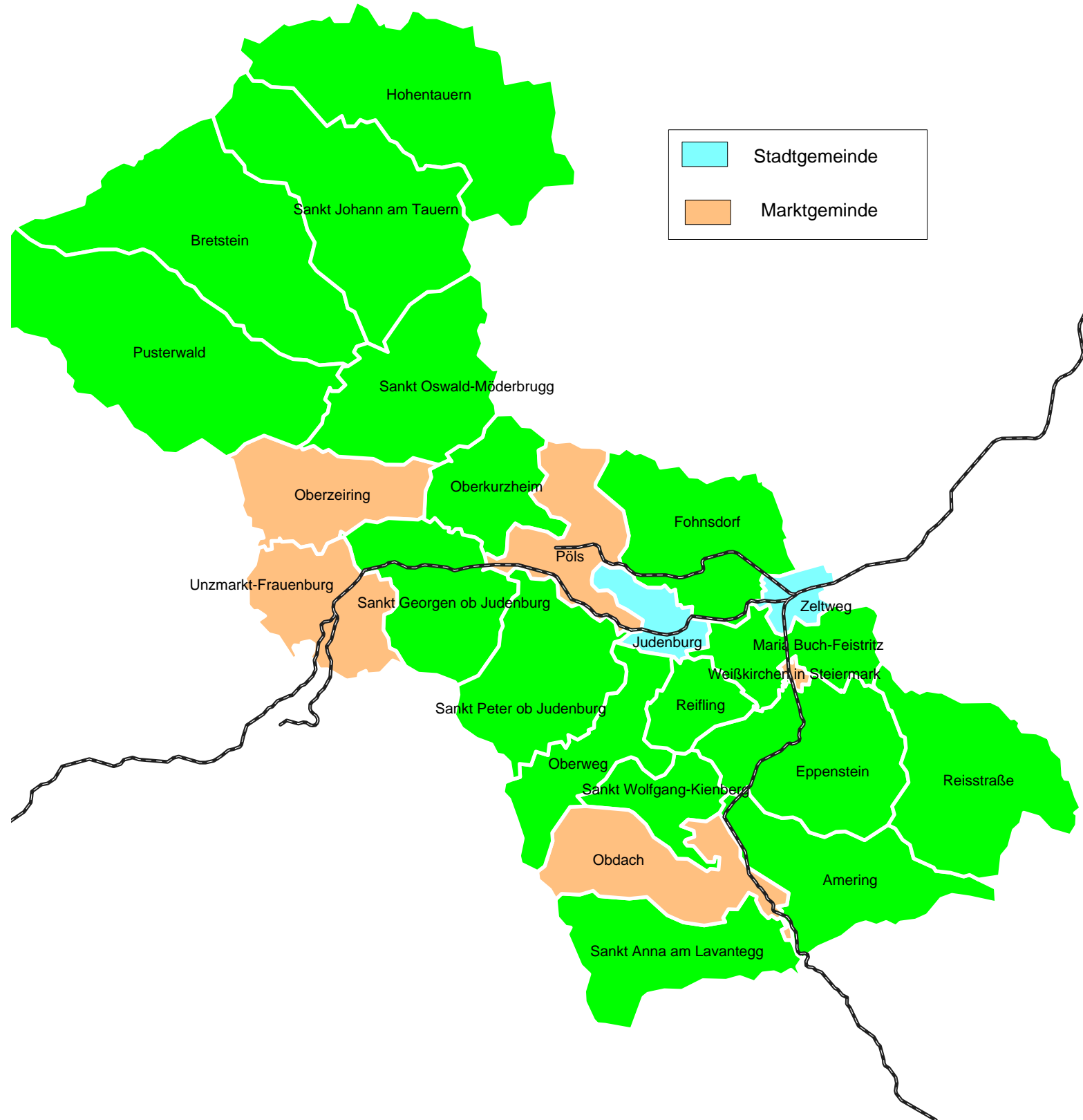


Bezirk Judenburg



Fläche (km²): 1.097
Einwohner (1.1.2005): 47.192
Bevölkerungsdichte (Einwohner je km²): 43
Veränderung der Wohnbevölkerung (2005/2001): -2,1%
Unselbständig Beschäftigte (2005): 11.026
Arbeitslose (2005): 1.396
Arbeitslosenquote (2005): 7,7%

Bezirk Judenburg - 24 Gemeinden



Judenburg im regionalen Vergleich 2005

Rang ¹⁾	Unselbständig Beschäftigte	Auspendler	Arbeitslose	Arbeitslosenquote	Jugendliche Arbeitslose	Ältere Arbeitslose	Langzeitarbeitslose	Einkommen in Euro	
1	+ 4,3% RA	+ 2,8% FF	16,9% G	- 5,8% MZ	5,5% WZ ²⁾	15,1% G u. GU	14,1% FB	0,6% MU	2.271 MZ
2	+ 3,9% GU	+ 1,9% WZ	54,7% LE	- 5,3% BM	6,4% MZ	17,3% LE	14,1% LB	1,3% RA	2.157 BM
3	+ 2,8% MU	+ 1,5% GU	55,1% LI	- 2,6% LI ³⁾	6,6% MU	17,5% LB	14,1% KF	1,9% FB	2.048 LE
4	+ 1,9% KF	+ 0,9% MU	56,9% BM	- 0,8% KF	6,7% LE	18,0% RA	14,7% RA	3,0% WZ ²⁾	2.019 JU
5	+ 1,6% WZ	+ 0,8% VO	58,9% JU	+ 2,1% HB	6,8% FB	18,2% VO	15,3% MU	3,4% DL	2.009 GU
6	+ 0,2% HB	+ 0,8% HB	58,9% MZ	+ 2,1% LE	6,9% DL	18,3% BM	15,9% G u. GU	4,3% LB	1.987 G
7	+ 0,0% LB	+ 0,6% LI	64,4% KF	+ 4,4% MU	7,0% VO	18,4% FF	15,9% WZ ²⁾	4,4% LE	1.910 DL
8	- 0,0% G	+ 0,5% RA	65,7% MU	+ 6,8% JU	7,0% LI ³⁾	18,4% HB	16,1% HB	5,2% MZ	1.898 WZ
9	- 0,3% FB	+ 0,4% G	65,8% FF	+ 8,0% WZ ²⁾	7,0% RA	18,4% DL	16,2% JU	5,4% FF	1.859 VO
10	- 1,4% VO	+ 0,3% JU	67,0% RA	+ 8,8% VO	7,5% FF	18,7% LI ³⁾	16,4% FF	6,1% LI ³⁾	1.847 KF
11	- 2,6% DL	+ 0,3% LB	68,2% HB	+ 8,9% G u. GU	7,6% G u. GU	19,1% MZ	16,6% DL	6,5% JU	1.804 LI
12	- 2,8% FF	+ 0,1% FB	68,8% WZ	+ 10,5% FB	7,6% KF	19,6% MU	18,1% LI ³⁾	6,6% VO	1.798 LB
13	- 3,6% JU	+ 0,0% LE	69,8% VO	+ 11,8% LB	7,7% BM	19,8% FB	18,6% LE	6,8% HB	1.739 MU
14	- 4,1% BM	- 0,1% DL	70,7% DL	+ 12,9% FF	7,7% JU	19,9% WZ ²⁾	19,1% BM	6,9% BM	1.730 RA
15	- 4,5% MZ	- 0,7% BM	70,9% FB	+ 13,0% RA	7,7% HB	20,1% JU	20,6% MZ	7,0% G u. GU	1.720 FF
16	- 4,7% LI	-0,8% MZ	74,4% LB	+ 15,9% DL	8,3% LB	21,0% KF	22,0% VO	7,0% KF	1.674 HB
17	- 5,8% LE	- 1,9% KF	78,9% GU						1.603 FB
ST	+ 1,2%	+ 0,4%	57,2%	+ 6,2%	7,3%	17,5%	16,5%	5,6%	1.947
Ö	+ 1,0%	+ 0,2%	63,1%	+ 3,6%	7,2%	16,5%	18,4%	4,7%	1.972

Defi-nition	Veränderung der Zahl der unselbständig Beschäftigten in %	Durchschnittlich jährliche Veränderung der unselbständig Beschäftigten in %	Auspendler in % der Erwerbstätigen am Wohnort	Veränderung der Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen in %	Anteil der Arbeitslosen an den unselbst. Berufstätigen in %	Anteil d. jugendl. Arbeitslosen (15-25 J.) an den Gesamtarbeitslosen in %	Anteil d. älteren Arbeitslosen (ab 50 J.) an den Gesamtarbeitslosen in %	Anteil d. Langzeitarbeitslosen (über 1 J.) an den Gesamtarbeitslosen in %	Monatl. Brutto-medianeinkommen incl. Sonderzahlungen in Euro am Arbeitsort
Zeitraum	Juli 2005/Juli 2004	2000 bis 2004	2001	2005 / 2004	Jahresdurchschnitt 2005				2004
Quelle	Hauptverband der Österr. SV-träger	Joanneum research InTeReg und Synthesis Forschung	Statistik Austria, Volkszählung 2001	Arbeitsmarktservice Steiermark (AMS)				Hauptverband der Österr. SV-träger	

Anmerkung: ¹⁾ Rang 1 bedeutet beste Situation, Rang 16 bzw. 17 bedeutet schlechteste Situation. ²⁾ Einschließlich AM-Bezirk Gleisdorf. ³⁾ Einschließlich AM-Bezirk Gröbming.

Die wirtschaftliche und soziale Lage im Bezirk Judenburg 2005

Ende Juli 2005 wurden im Bezirk Judenburg insgesamt 11.026 unselbständig Beschäftigte registriert. Gegenüber Juli 2004 verringerte sich der Beschäftigtenstand um -3,6%, während auf Bundeslandsebene ein Beschäftigungsplus von +1,2% erzielt werden konnte. In der Periode 2000 bis 2004 konnte die Beschäftigung im Bezirk Judenburg marginal um +0,3% pro Jahr ausgebaut werden (Steiermark +0,4%). Diese Ausweitung ist vorwiegend vom Dienstleistungssektor getragen, der seine Beschäftigung um durchschnittlich 0,9% pro Jahr ausweiten konnte (Steiermark +1,2%). Der sekundäre Sektor hingegen (v.a. das Bauwesen) verzeichnete leichte Verluste.

Der Anteil der Auspendler an den wohnhaft Beschäftigten war mit 58,9% etwas höher als der Landesdurchschnitt, wobei vor allem die Gemeindeauspendler ausschlaggebend für die Pendelaktivitäten im Bezirk sind.

Die Entwicklung des regionalen Arbeitsmarktes Judenburg im Jahr 2005 war gekennzeichnet von einer spürbaren Zunahme der Arbeitslosigkeit, wobei diese Zunahme etwas stärker ausfiel als im Landesdurchschnitt. Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresdurchschnitt 2005 7,7% und lag damit über dem steirischen Niveau von 7,3%. Insgesamt waren im Bezirk Judenburg 1.396 Personen (643 Frauen und 753 Männer) als arbeitslos gemeldet. Gegenüber 2004 erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen um +6,8% oder 89 Personen. Die Alterstruktur der Arbeitslosigkeit zeigt im Bezirk hohe Anteile bei den jugendlichen Arbeitslosen (20,1%) und geringere Anteile der älteren Arbeitslosen (16,2%). Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an der Gesamtarbeitslosigkeit lag mit 6,5% deutlich über dem steirischen Vergleichswert von 5,6%.

Mit einem Brutto-Medianeinkommen von € 2.019 monatlich erzielten die im Bezirk Judenburg unselbständig Beschäftigten die vierthöchsten Einkommen innerhalb der 17 steirischen Bezirke. Dies ist in erster Linie auf den relativ hohen Anteil an Hochlohnbranchen zurückzuführen. Geschlechtsspezifisch betrachtet erhielten Frauen 1.311 € und Männer 2.318 €. Somit lag das Einkommensniveau der Frauen

um 43,4% unter jenem der Männer. Der Einkommensunterschied im industriell dominierten Bezirk Judenburg war ähnlich wie in den anderen obersteirischen Industriebezirken erheblich über dem landesweiten Durchschnitt von 36,4%.

Stärken und Schwächen Aichfeld-Murboden

(Auszug aus dem regionalen Entwicklungsleitbild der Planungsregion Aichfeld-Murboden, Bezirke Judenburg und Knittelfeld, Stand: April 2000)

	STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Lage		<ul style="list-style-type: none"> - Große Entfernung zu großen Absatzmärkten, z.T. auch extrem periphere Lage
Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> - Hochrangige technische Infrastruktur und weitgehende Verkehrsanbindung - Grundstrukturen für umweltfreundliche, integrierte Energieversorgung in den Zentralräumen 	<ul style="list-style-type: none"> - Lücken bei der hochrangigen, überregionalen Verkehrsanbindung (Semmering, Verbindung zu westeurop. Zentren) - Innerregionale Engpässe und mangelnde Bahnangebote, v.a. für den Güterverkehr
Bevölkerung		<ul style="list-style-type: none"> - Kontinuierliche gesamtregionale Bevölkerungsverluste durch Abwanderung - Zunehmende Überalterung v.a. in Städten
Industrie und Gewerbe	<ul style="list-style-type: none"> - Hoher Industriebesatz mit erfolgreichen Leitbetrieben und internationaler Vernetzung - Organisat. Verselbstständigungen bzw. Strukturbereinigungen weitgehend abgeschlossen 	<ul style="list-style-type: none"> - Dominanz und hohe Abhängigkeit von größeren Betrieben / Sachgütererzeugung - Lücke bei den Klein- und Mittelbetrieben - Strukturlücke im verarbeitenden Holzsektor - Hoher Anteil außengesteuerter Produktionsbetriebe, geringe regionale Verflechtungen
Handel, Dienstleistungen	<ul style="list-style-type: none"> - Industrienahe Dienstleistungen in Ansätzen vorhanden und weiter wachstumsfähig - Breites und qualitativ gutes Versorgungsangebot 	<ul style="list-style-type: none"> - Gesamtregional noch unterdurchschnittliche allgemeine Dienstleistungsquote (Ausnahme öffentlicher Sektor) - Zu geringer Besatz bei spezifischen

	<ul style="list-style-type: none"> - Positive Umfeldbedingungen für die Entwicklung des Dienstleistungssektors durch Stadterneuerungs- und Gestaltungsmaßnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> produktionsorientierten Diensten - Konzentration / Verschiebung von Dienstleistungsfunktionen in regionale Zentren - Ausdünnung der Randgebiete im Bereich der Nahversorgung
Arbeitsmarkt, Qualifikation	<ul style="list-style-type: none"> - Industriell geprägter Arbeitsmarkt mit qualifiziertem Facharbeiterpotential - Strukturverschiebung der Beschäftigung aus dem produzierenden Bereich hinein in den Dienstleistungssektor - Überregional bedeutsame berufliche Aus- und Weiterbildungseinrichtungen (insbesondere SZF, HTL-Zeltweg) 	<ul style="list-style-type: none"> - Überdurchschnittlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit, insbesondere bei Frauen, Langzeitarbeitslosen, über 50jährigen, damit Zunahme bei den regionalen Problemgruppen - Negativer Beschäftigungssaldo aus Neugründungen und Betriebsstilllegungen - Fehlende Angebote im Bereich hochrangiger Ausbildungseinrichtungen
Standortpotential, Standortangebot	<ul style="list-style-type: none"> - Überregional bedeutsame, großflächige Standorte für Industrieansiedelungen - Hochwertiges Ressourcenpotential (Naturraum, Wasser, Energie, Landwirtschaft) - Mit U:I:Z, HDI, A.i.Z regionale F&E Infrastruktureinrichtungen bzw. Impulszentren installiert - Nähe zur Montanuniversität Leoben als Basis für Technologieunterstützung 	<ul style="list-style-type: none"> - Industrielle Flächenreserven nicht schwerpunktmäßig entwickelt (z.B.: professioneller reg. Industriepark); Verfügbarkeit nicht gegeben - Fehlendes regionales Standortmarketing

Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> - Attraktive Landschaftsräume und Naherholungspotential e, v.a. in den Randgebieten - Örtliche Ansätze im Aufenthaltstourismus (Hohentauern, Oberzeiring) - Örtliche Ansätze der Städte im Bereich Kulturtourismus 	<ul style="list-style-type: none"> - Schwache touristische Struktur auf einem geringen quantitativen und teilweise niedrigen qualitativen Niveau - Zu enge Ausrichtung der Infrastruktur auf den Tages- und Inländertourismus - Geringe Kompetenz und Schlagkraft regionaler Marketingstrukturen
Land- und Forstwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> - Teilweise flächenstarke Betriebe mit hoher Waldauslastung - Wertvolle Ansatzpunkte bei Alternativproduktionen und Spezialerzeugnissen 	<ul style="list-style-type: none"> - Gebietsweise hoher Anteil an Nebenerwerbsbetrieben und an Bergbauernbetrieben (schwierige Standortbedingungen)